

Von ganz vorzüglicher Wirkung
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Atemnoth, und allen catarrhaliſchen Affectionen der Lunge, des Kehlkopfs und der ſonſtigen Athmungsorgane, ebenſo bei Keuch- und Stüchthusten der Kinder iſt der überall dem freien Ver-
breiter überlaſſene
ächte Schrader'sche Traubenbrusthonig
Dieſer erprobte und angenehm zu nehmende Saft ſollte als beſtes Vor-
beugungs-Mittel gegen Bruſtkrankheiten in der rauhen Jahreszeit in keinem
Haufe fehlen. Allein ädt bereitet, in Flac. à 1 M., 1 M. 50 Pf.
und 3 M. von
Apotheker **Julius Schrader**, Feuerbach, Stuttgart. (1)
In ſeiner friſcher Waare vorrätig in **Bachnang** bei Apotheker **Weil**, ſowie
in den Apotheken von **Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf**.

In keinem Haushalt ſollten die bekannten und berühmten Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen fehlen, um bei eintretenden Störungen der Verbauung und deren Folgen als: Verſtopfung, Blutandrang, Blähungen, Kopfschmerzen, Leber- und Galleneriden ſoſort durch Anwendung der Pillen das Leiden zu be-
seitigen und ſchwereren Erkrankungen vorzubeugen. Ausführliche Proſpette mit
den ärztlichen Urtheilen ſind gratis, ſowie die Apotheker **R. Brandt's** Schweizer-
pillen per Schachtel M. 1. erhältlich in
Bachnang bei Hrn. Apotheker **Weil**, ſowie in den Apotheken zu **Murr-
hardt, Großbottwar, Weilsfeld, Sonthheim**.

Die
reichhaltigſte & billigſte größere Zeitung
ſind vom 1. Januar 1883 an unbedingt die in **Berlin** erſcheinenden
„Neueste Nachrichten“
welche mit untenſtehend verzeichneten
„Fünf Beiblättern“
zusammen vierteljährlich **nur 3,25 Mark** koſten.
Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Ver-
breitung neben dem reichhaltigen Material weſentlich ihrer **Verläßlichkeit**
und **Unabhängigkeit auf allen Gebieten**, ſowie ihrer
durchaus unparteiſchen Haltung
in politiſcher Hinſicht zu danken.
Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von
einer großen Zeitung verlangt wird, in ſchnellſter und intereſſanteſter Weiſe,
beſonders wird dem **localen Theil**, dem **Journal**, dem **Handels-
theil**, dem **Marktberichten**, den hieſigen und auswärtigen **Lotterien**
die größte Aufmerkſamkeit gewidmet. Der **Courſzettel** der „Neueste
Nachrichten“ iſt der vollſtändigſte und bringt den **Courſ** von **zwei Ta-
gen zur Vergleichung** neben einander.
Die bedeutende Auflage hat nunmehr die Administration der „Neueste
Nachrichten“ veranlaßt, nicht nur denſelben die nachſtehend verzeichneten
5 Beiblätter hinzuzufügen, ſondern auch den Preis der Zeitung inclusive
der Beilagen auf **nur 3,25 Mark** zu ermäßigen.
Die bezeichneten Beilagen ſind:
1) „Schall“,
das bekannte illuſtrirte humoristiſche Blatt, in einer eigens für
die „Neueste Nachrichten“ hergeſtellten Ausgabe. Wöchentlich einmal.
2) Die Hausfrau,
Blätter für das Hausweſen,
enthaltend praktiſche Anleitungen
und Winke auf dem wirthſchaftlichen
Gebiete. Wöchentlich einmal.
3) Neueste Moden
für unſere Damen
mit vielen Illuſtrationen und
Schnitzaufſtellen. — Monatlich
einmal.
Abonnements nehmen ſämmtliche Poſtanſtalten und Zeitungſpediteure
entgegen, ſowie die
Administration der „Neueste Nachrichten“
Berlin W., Leipzigerſtr. 95.

4) Unterhaltungsblatt,
Wöchentlich einmal (Montags).
5) Verloofungsliſte,
enthaltend nicht nur die Verloofungen
ſämmtlicher Loospapiere, Prämien-
anleihen etc., ſondern auch diejenigen
der Obligationen und Pfandbriefe
von Provinzen, Kreiſen, Städten etc.
überhaupt alle Verloofungen
in unbedingter Ausführ-
lichkeit. Wöchentlich einmal.
Abonnements nehmen ſämmtliche Poſtanſtalten und Zeitungſpediteure
entgegen, ſowie die
Administration der „Neueste Nachrichten“
Berlin W., Leipzigerſtr. 95.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergiſche Chronik.
Bachnang den 26. Decbr. Das frühlige
Feſt der **Weihnachten**, das für dieſes Jahr
eine weiße Decke für Felber und Flur verſprach,
wurde leider durch den Umſchlag der Witterung
gewaltig geſtört. Die ſchon das Blatteis und
die niedrige Temperatur am Weihnachtsfeſte
ſelbſt nichts Gutes ahnen, ſo war vollends am
Abend, nachdem heftiger Regen an die Fenſter
ſchlug, das Schlimmſte, der Austritt der Murr,
zu befürchten. Unſere Gerber mußten auf die

Die
Druckerei des Murrthalboten
(F. Stroh) in **Bachnang**
empfehlſich zur Anfertigung von:
Rechnungen, Circularen, Nota's, Anſen,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen,
Adress-, Viſiten-, Wein- & Speise-Karten
Gültungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formularien, Placaten etc.
Gute Bedienung. Billigſte Preiſe.
Lager amtlicher Formularien.
Frachtbriefe, Schuld- & Bürgſcheine, Lehr- & Mieth-Verträge.
Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klageſchriften etc.
Durch Anſchaffung weiterer moderner Schriften kann allen
Anforderungen entſprochen werden.

Abonnements-Einladung.
„Die Deutsche Reichspost“
erſcheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und koſtet in Stuttgart,
durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pf. monatlich, auswärts mit dem
Poſtkuſchlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pf. Sie alſo eines der **billigſten**
Blätter.
Ihr Inhalt iſt reichhaltig und intereſſant. Als völlig un-
abhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die **Wohlfahrt**
des deutſchen Volkes, ſie bekämpft beſonders den **Schwindel** im politiſchen
wie im geſchäftlichen Leben und die falſchen Freiheiten, welche von eini-
gen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mann-
haft ein für die Erhaltung der irdiſchen wie der ſittlichen und geiſtigen Güter
unſeres Volkes.
Mit Zeitartikeln, täglichen Rundſchauen, Berichten aus Reichs- und Land-
tag, Erzählungen, Familiennachrichten u. ſ. w. bietet die „Deutsche Reichspost“
alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.
Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Volke, der
Geiſtlichkeit und dem ſoliden Bürgerſtande in ganz Süddeuſchland empfiehlt ſie
die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu **Inſertionen** aller Art (unſitt-
liche und Schwindelelannoncen ausgenommen).
Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres intereſſanten Inhaltes
ihrer friſchen und, wo es nöthig, ſchöneigen Schreibweiſe auch von ihren politi-
ſchen Gegnern eifrig geleſen; denn zum erſten Nachdenken über unſere öffentlichen
Zuſtände, unter welchen ſo viele Täuſende leiden, wird **Jedermann** durch das
Leſen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.
Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höf-
lichſt ein
Stuttgart im Decbr. 1882.
Die Expedition der „Deutschen Reichspost.“

Ein Gerbergehilfe, Mittwoch
Waldhorn.
der das Schäfflerhandwerk gründlich verſteht,
ſindet in einer Schäfflerfabrik angenehme
Stelle. Gute Zeugniſſe erforderlich. Of-
ferte ſub. F. 72664 an **Haasenstein**
und **Vogler, Stuttgart.**
Sittsalten-Preiſe
vom 27. December 1882.
100 Gramm **Obſterſalz** 60
" **Rindſchmalz** 64
" **Schweineſchmalz** 60
" **Kalbſchmalz** 60
" **Auſchmalz** 50
" **Schweineſchmalz** 50
Butter 105-110
" 14-16
Hier 2 Stück
Milchſchweine, 1 Paar

wirkſame Dienſte leiſtete, aber auch nahezu ein
Opfer geſordert hätte, indem ein Mann mit
demſelben in eine Strömung gerieth und beinahe
ſein Leben eingebüßt hätte.
Gegen Abend glaubte man das Zurücktreten
des Waſſers vorausſehen zu können, jedoch er-
neuter Regen verſtärkte wieder die Wogen und
gegen 1 Uhr war die Ueberſchwemmung noch
umfangreicher als am Tage. Dieſen Vormittag
macht ſich zwar ein Fallen bemerkbar, aber noch
rauhſchen die Waſſer durch das Thal, ſperren den
Verkehr und laſſen viel Schlimmes ahnen. Ha-
ben unſere Mitbürger ſchon durch das letzte
Hochwaſſer ungemeinen Schaden erlitten, ſo

werden durch dieſe anhaltende Ueberſchwemmung
die Verluſte ungemein ſtark ſein und beſonders
die unteren Wohngeleſe und Keller in erſchre-
ckender Weiſe mitgenommen, zu deren Inſtand-
ſetzung wieder viel Mühe und Arbeit nöthig
ſein wird. Möge der Himmel nur heute keine
Schleuſen nicht öffnen, damit das Waſſer ſich
verlaufen kann.
— Auch die Thäler der Fils, Rems u.
ſ. f. ſind eben ſo ſchwer heimgeſucht.
— Neben den ſtark beuchten Gottesdienſten
am Chriſtfeſte, burſte ſich das Weihnachtsfeſt
der Kleinkinderſchüler im großen Saale
des Rathhauses unter der Leitung des Herrn
Heſſers Stahlecker eines zahlreichen Beſuches von
Jung und Alt erfreuen. Der Geſang der Kleinen
und die Antworten auf die an dieſelben gerichteten
Fragen aus der Weihnachtsgeschichte durch
die rege Lehrerinnen erweckten die Anweſenden ſicht-
lich und die Geſchenke an die Schüler am Schluß
riefen manchen Jubel hervor. Die Chriſtbaum-
feier der ſchönen Sonntagsſchule konnte der
Ueberſchwemmung wegen am geſtrigen Feiertage
nicht abgehalten werden.
— **Bachnang** den 26. Dec. Geſtern Nachmittag
ſchloß ſich in Spiegelberg, hieſ. Oberamt,
das Grab über die ſterblichen Ueberreſte des
Schultheißen u. Verwaltungſactuars **Fr. Kauff-
mann**, der nach nur ſtägiger Krankheit in
noch jungem Alter an Unterleibsentzündung
ſeinen Geiſt aushauchte. Wir ſagen keineswegs
zu viel, wenn dieſe und die mit Spiegelberg zu-
gleich verſehene Gemeinde Jurg in dieſem unge-
mein thätigen und erfahrenen Manne einen
Vater im wahren Sinne des Wortes verloren
haben, der tief betrauert wird, von allen, die
ihm nahe ſtanden, beſonders von ſeinen Kollegen
in Naß und Fern. Kaufmann hinterläßt eine
Witwe mit 2 unverſorgten Kindern, die ſich der
regſten Theilnahme an dieſem herbiten Verluſte,
beſonders auch in der Oberamtsſtadt, verſichert
halten dürfen.

* In der **Frauenarbeitsſchule in Hall**
ſand am 21. d. die Schlußprüfung ſtatt. Dieſelbe
war im abgelaufenen Schuljahre von 219 Schü-
lerinnen beſucht, 25 mehr als im Vorjahre. Unter
dieſen 219 Theilnehmerinnen waren 116 von
Hall und 103 auswärtige, welche letztere ſich auf
Bayeren, Baden, Heſſen und etwa 100 Oberämter
Württemberg's vertheilten. Der Stiftungsrath
hat 10 Freſtellen an der Schule geſtiftet.
* In **Oberſelfen** haben nach der „Heilbr.
Nachricht.“ in den letzten Tagen zwei erwachſene
Söhne ihren Vater ſchwer mißhandelt. Der
eine dieſer Söhne umfaßte den Vater, während
der andere demſelben mit Hilfe einer Mißgabel
fünf Stiche beibrachte, wobei der Kopf und auch
die Lunge bedeutende Verletzungen erlittenen.

* In **Jßny** kam dieſer Tage zu einem dor-
tigen Schuhmacher ein fremder Handwerksburſche
mit der Bitte, man möge ihm ſeine zerriſſenen
Stiefel ausbeſſern. Der Meiſter ließ ſich her-
bei, dieſer Bitte zu willfahren, beſah dem Hand-
werksburſchen, ſeine Stiefel auszuſehen und be-
gann die Arbeit. Da ſiel ihm ein, daß ſeine
vorhandenen Nägel wohl zu theuer ſind für
dieſe alten Stiefel. Er gab nun dem Hand-
werksburſchen 10 Pf. mit der Weiſung, daß er
Nägel zu holen, zahlte ihm eine Halbe Bier
und überließ ihm zu dieſem Gange ſeine bereits
noch neuen Stiefel. Der Handwerksburſche
ging — und hat die „billigen“ Nägel bis jetzt
noch nicht gebracht.
* Aus **Rottenburg** trifft die Nachricht ein,
daß an der aus dem Neckar gezogenen Leiche
der **Emilie Kaltenmark** Spuren der Erbroſelung
entdeckt werden ſeien. Wie der „Köszig.“ mit-
getheilt wird, liegt unzweifelhaft ein Luſtmord
vor; durch die Unterſuchung wird es hoffentlich
bald gelingen, des ruchloſen Thäters habhaft zu
werden.

Berlin den 23. Dec. Es verlautet, die aus-
wärtige Poſtliſt werde in den erſten Tagen des
Zuſammentritts des Reichstags zur Sprache ge-
bracht werden, und zwar nicht in der Form
einer Interpellation, ſondern indem ſie von ſon-
ſt einer Seite in die Debatte hineingeſetzt
wird. Fürſt **Biſmarck** wird dann die erwünſchte
Gelegenheit ergreifen und Aufklärungen über
den Stand der auswärtigen Poſtliſt ertheilen.

Dortmund den 21. Dec. Ueber einen Un-
glücksfall auf der Reche „Fürſt Hardenberg“
wird der „Fr. Z.“ Folgendes berichtet: Die
Belegſchaft der Reche hatte 1/4 Schicht gemacht,
die Mittagſchicht ſollte demnach gegen 3 Uhr
heute früh herausgeführt werden. Es waren
auch bereits zwei Körbe mit Leuten heraus, und
der dritte war ſowohl in die Höhe gehoben, daß
die darin befindlichen 25 Arbeiter die über Tag
brennenden Lampen ſehen konnten, als das Sell-
riß und der Korb mit raſender Schnelligkeit in
die Tiefe ſtürzte. Die Fangvorrichtung hatte
ſofort funktioniert, und die Spurlatten, in welchen
ſich der Förderkorb bewegt, waren von den Er-
zentrals der Fangvorrichtung tief eingeriſſen, doch
ſcheint die etwa 70 Ctr. betragende Laſt des
Unterſeils die Wirkung der Fangvorrichtung zu
nicht gemacht zu haben. Der Förderkorb war
mit den darin befindlichen 25 Mann in den tiefen
Schachtumpf geſtürzt, und alſo aus dem
Sumpfe das Waſſer ausgepumpt war, ſand man
von den 25 Leuten nur noch eine formloſe Maſſe.
Da lag ein Bein, dort ein Kopf, hier ein Rück-
grat etc., von einem Erkennen der einzelnen Lei-
chen kann gar keine Rede ſein. Von den Ver-
unglückten ſind 18 verheirathet, 6 ledig und 1
Witwer; die Zahl der Weißen beträgt 40. Die
Verwaltung des Geſellſchaften Bergwerksvereins
hat eine gut votirte Unterſtützungskaſſe, die in
Verbindung mit den Benefizien der Knappſchafts-
Kaſſe ſorgen wird, daß den Hinterbliebenen die
Sorge ums tägliche Brod fernbleibt. Unter den
Verunglückten befinden ſich 3 Brüder, dieſelben
waren unverheirathet und die Stüße ihrer be-
tagten Eltern. Die Uraſche des plötzlichen Sell-
bruchs iſt noch nicht aufgeklärt.

Oesterreich-Ungarn.
Wien den 24. Dec. Der Kaiſer ernannte
den **Kronprinz Rudolph** zum **Feldmarſchall-
Leutenant** und zum **Vizeadmiral**.

Brag den 23. Dec. Im **Sozialisten-**
progreſſe wurde heute nach dreiwöchentlicher
geheimer Verhandlung das Urtheil publiſirt.
Von 51 Angeklagten wurden 6 freigeſprochen.
Ein Angeklagter erhielt 2 Jahre ſchweren Ker-
ker, 44 erhielten ſechsmonatlichen bis fünfzehn-
tägigen ſtrengen, mit Faſten verſchärften Arreſt.
Szegedin den 13. Dec. Heute Nachmittag
gerieth der ganze Marktſteden **Koſt-Uſſalu** in
Flammen. Von mehr als achtzig Häuſern ſind
nur die Kirche, das Pfarrhaus und neun Häu-
ſer übrig geblieben. Vier Kinder kamen im
Feuer um.

Frankreich.
Lyon den 21. Dec. Fürſt **Krapotkin** wurde
geſtern verhaftet und ins hieſige Gefängniß ge-
bracht. Die Verhaftung ſand in Folge der
Entdeckung wichtiger, bei der vor einigen Tagen
bei **Krapotkin** in Lyon vorgekommenen Haus-
ſuchung aufgefundenen Schriftſtücke ſtatt. Zahl-
reiche Belaftungsmomente laſſen es unzweifelhaft
erſcheinen, daß **Krapotkin** an verſchiedenen Be-
wegungen der Anarchiſten auf franzöſiſchem
Gebiete theilgenommen. **Krapotkin** iſt auf Grund
deſſen angeklagt, einer Verbindung von Franzo-
ſen und Ausländern zum Zweck eines durch
Mord und Plünderung herbeizuführenden ſozia-
len Umſturzes angehört zu haben, Anſtifter einer
anarchiſtiſchen Verſchwörung in Frankreich gewe-
ſen und nach Lyon gekommen zu ſein, um in
heimlichen Zuſammenkünften beſtruktiven Zwecken
Vorſchub zu leiſten. **Krapotkin** wird in der
erſten Hälfte des Januars mit 45 andern Anar-
chiſten vor den **Lyoner Gerichtshof** geſtellt werden.

Großbritannien.
London den 23. Dec. Der **Times** wird
aus **Paris** gemeldet, die britiſche Regierung be-
abſichtige, an ſämmtliche Großmächte eine Note
zu richten, welche erklären wird, was England
für den Schutz Aſiens und deren Interſſen ſo-
wie für Herſtellung der Ordnung und die ent-
geltliche Organifation Egyptens zu thun gedenke.
Dublin den 24. Dec. Geſtern Abend wurde
eine Nummer des Wochenblatts **United Ireland**
wegen eines Artikels **O'Briens**, welcher zu Ge-
weſenheitsgeſetzen auffordert, beſchlagnahmt. Der
Eigentümer veranlaßte eine neue Auflage,
welche natürlich großen Abſatz ſand. **O'Brien**
wird gerichtlich belangt werden.

Rußland
Peiersburg. Am 18. ds. wurde im ganzen
Reiche und namentlich in **Sibirien** das drei-
hundertjährige Jubiläum der Ver-
einigung **Sibriens** mit **Rußland** gefeiert.
Man wollte dieſes Feſt bereits am 26. Okt. v.
J. begehen, alſo am Tage, an welchem 300-
Jahre vorher der **Koſaken-Ataman** **Jermal**
Timofejew die Hauptſtadt des **Zaren Ruſſchum**
(**Sibir**) eroberte, jedoch mußte wegen der Lan-
deſtrauer die Feier verlegt werden. Paſſend er-
wählte man dazu den geſtrigen Tag, als den
Geburtstag des Großfürſten **Thronfolgers**, **Her-
mans** aller **Koſaken-Heere**, da die Eroberung
durch **Koſaken** ausgeſing.

Reiche **Perſiſche** Kaufleute gaben die Mit-
tel her, um **Jermal**, an der Spitze von 840
wohl bewaffneten Ruſſen, **Liſſauern** u. **Deutſchen**
zur Eroberung **Sibriens** auszuſenden. Dort
herrſchte die blinde **Ruſſchum**, welcher mit al-
ler Energie den Einbringlingen **Widerſtand** lei-
ſtete. Jedoch waren die Pfeile der **Sibirier** den
Stein-Gewehren und Kanonen der **Krieger**
Jermals nicht gewachsen. **Jermals** **Waffenkabinen**
erinnern an die Eroberungen eines **Petro**
Biſzaro und **Fernando Cortez**. Er und die **Stro-
ganows** waren klug genug, das eroberte Land
dem **Zaren Ivan** dem **Schrecklichen** zu Füßen
zu legen. Ein ehemaliger **Räuber** **Iwan**
Kolzo, **Leutenant** **Jermals**, wurde nach **Moſkau** geſchickt,
dieſen Auftrag zu erfüllen. Er wurde mit großer
Freude empfangen und mit Geſchenken über-
häuft. Ein **Jermal** beſonders zu beehren, nahm
der **Zar** ſeinen Pelz von der Schulter und ſchickte
ihn mit anderen Geſchenken dem Eroberer. Dann
ſandte er den **Fürſten** **Bolchowſky** und den **Be-
amten** **Gluchow** ab, um dem **Ataman** eine Ver-
ſtärkung von 500 **Schützen** (**Streitkz**) zuzufüh-
ren. **Jermal** **Timofejew** ſand 1584 tapfer
kämpfend, im **Frühling** ſeinen Tod.
Die **Stroganows** wurden vom **Zaren** durch
bedeutende Ländereien belohnt. Sie erhielten
von **Peter** dem **Großen** den **Titel** **Jmenitje**
Liubi (ausgezeichnete Leute) und wurden 1723 in den
Freiherrenſtand erhoben. Jetzt ſind ſie Graſen.

* Wie man aus **Warſchau** meldet, wird in
Betreff der **Juden** von der ruſſiſchen Regier-
ung neuerſtens wieder mit größerer Strenge vor-
gegangen. Den jüdiſchen **Eiſenbahnbedienſteten**
der **Liebauer Bahn** wurde ſämmtlich ge f u n -
d i g t. Ein in erſter Inſtanz unbemängelt ge-
liebener **Kauf** von **Grundbeſitz** durch den **Bank-
ier** **Brodyki** in **Eliaſethgrad** wurde vom **Se-
nat** annullirt. Aus **Rom** wird die Entſer-
nung der **Juden** aus dem durch eine antiquirte
Verordnung feſtgeſtellten **Grenzterritorium** ins
Innere als bevorſtehend ſignaliſirt. Den An-
laß gab die von den **Jollorganen** erhobene Be-
ſchwerde, daß die nahe der **Grenze** anſäßigen
Juden dem **Schmuggel** **Vorſchub** leiſten und da-
durch die **Staats** **Einnahmen** verſürzen.
Som Orient.

* Aus **Alexandrien** wird gemeldet, daß der
Verſchiffung der zum **Tode** verurtheilten und
vom **Khedive** zur **Verbannung** begnadigten **Nä-
deleſführer** der dieſjährigen **Empörung** deren **De-
gradation** auf öffentlichem **Platze** vorangeben
ſoll. Die **egyptiſche** Regierung beſtehe aus der
Nothwendigkeit dieſes öffentlichen **Justizactes**, den
ſie mit Rückſicht auf die im **Land** **circulirenden**
Gerüchte und auf den **Charakter** der **Orientalen**
zur **Wahrung** ihrer **Autorität** für unerläßlich
erklärt. Das **englische** **Cabinet** habe in dieſem
Punkte ſchließlich dem der **allgemeinen** **Stim-
mung** in **Egypten** entſprechenden und, wie es
heißt, auch **diplomatiſch** unterſtützten **Verlangen**
der **egyptiſchen** Regierung nachgegeben.

London den 26. Decbr. Laut Nachrichten
aus **Kairo** haben die der geſtern auf einem von
einem **Bataillon** **Gendarmen** abgeſperrten **Platze**
ſtattgefundenen öffentlichen **Degradation** die **Ge-
fangenen** eine ſolche **Kenglichkeit** gezeigt, als ob
ſie inſolgeheim ein ſchlimmeres **Schickſal** befürchtet
hätten. **Tulba** **Paſcha** zitterte am ganzen **Kör-
per**, und der einzige, der ſeine **Ruße** **einigermä-
ßen** bewahrte, war **Rahmad** **Sami** **Paſcha**, der
auch allein die **Autorität** des **Khedive** anerkannte,
während alle anderen gegen die **Verächtigung**
Lewfil **Paſcha**, ſie der vom **Sultan** **verliehenen**
Orden zu berauben, proteſtirten. Bei dieſer,

Gelgenheit rief ein ägyptischer Major den De- grabirten zu: „Euch Schurken wäre nur Recht ge- schehen, wenn man Euch den Hals abgeschnit- ten hätte.“

* Eine Depesche der Admiralität aus Suez meldet, daß zwei über Beduinen, welche Profes- sor Palmer ermordeten, in der Wüste gefangen worden seien. Man erwartet, daß die übrigen des Antheils an dem Morde verdächtigen Bedui- nen in vierzehn Tagen ergriffen sein werden.

Amerika.

Washington den 24. Dez. Der Senat be- trieb gestern die Civilverwaltungsreformbill. Die Sitzung währte bis 11 1/2 Uhr Abends, verließ aber resultatlos. Das Bureau für Indianer- Angelegenheiten erließ ein Circularschreiben an die in den reservirten Gebieten wohnenden Indianer, in welchem die Viehzucht und die Aufzucht verschiedener Länze verboten wird. Es soll gleichzeitig bei den Indianern auf Ein- führung civilisirter Gebräuche und Einrichtungen hingewirkt werden.

Der Aufknacker.

Eine Weihnachtszählung von Arnold Pauli. Hartberzig konnte man ihn nicht nennen, den alten Herrn auf Schloß Hesselheim — aber er galt in der ganzen weiten Umgegend als ein finsterner, in sich verschlossener Mensch, der die Berührung mit der fremden, kalten Außenwelt so weit als irgend möglich mied, und dessen Antlitz niemals von einem Lächeln umspielt wurde.

Den Armen weit und breit galt er als ein Vater, insofern die alte Wirthschafterin, Frau Winger — die noch am besten bei dem Herrn Zutritt und Gehör fand — im Auftrage des Grafen oftmals die Hüften der Kranken und Glenden besuchte, überall mit ihrer Erfahrung und gutem Rath bereit war und Geld und Le- bensmittel vertheilte.

Das ging so das ganze Jahr hindurch; nur zu der Zeit, in welcher die Freude am allge- meinsten ist und ihren hohen Hergenszauber auf Alt und Jung, Hoch und Niedrig, Arm und Reich ausstößt — um die liebe Weihnachtszeit — da blieb die Frau Winger den Hüften fern, da lag Schloß Hesselheim noch stiller als sonst, da klang das Portal des Herrenhauses oft 8 Tage hindurch vergeschlossen; selbst des Abends verrieth kein Lichtschimmer an irgend einem der vielen Fenster, daß das langhingegebte Gebäude be- wohnt sei.

Man munkelte natürlich über diese sonder- baren Vorgänge allerlei; Gerüchte u. Märchen waren in großer Zahl im Umlauf, die aber fast alle auf den ziemlich bequemen und nahegelegenen Schloß hinausliefen: Der Graf von Hesselheim sei ein Sonderling.

Im vorigen Jahre nun sollte eine Abwech- selung in die Sache kommen. Am Sonntag vor Weihnachten hatte die Frau Winger, die Wirth- schafterin, ihren Rundgang durch die Dörfer der Umgegend gemacht und bei ihren Pflichten ver- gessen, hatte in üblicher Weise Gaben ausgegeben und dafür sowohl für sich als auch für ihren Herrn den Dank und die Segens- wörter der Beschenkten entgegengenommen.

Dann kehrte sie in das Schloß zurück und bisherigen Bewohner des nächsten Dorfes, die sie beimsuchen haben, mußten, daß nun wieder die Besuche gekommen sei, in welcher das Leben auf Schloß Hesselheim ausgeartet zu sein schien.

Der heilige Abend war herangekommen. Von den Dörfern erhalten die feierlichen Klänge der Glocken, die das hebe Weihnachtsfest ein- läuteten. Eine dicke Schneedecke hatte sich über die ganze Wintererde gelegt und je weniger Annehmlichkeiten der Aufenthalt im Freien bot, um so arbeitsamer war es in den Hütten und Häusern, durch deren Fenster der Glanz der Christbaumleuchten sich bemerklich machte. Schloß Hesselheim dagegen lag wie ein großer schwar- zer Steinhaufen da, dessen gewaltige Umrisse sich an dem hermentarischen dunkelblauen Nachthimmel abzeichneten.

Es wurde nun die achte Abendstunde sein. Eine Frau, an der man sehr schließenden Ver-

hüllung wegen nichts weiter untersuchen konnte, als daß sie ein schweres Bündel in den Armen trug, ging langsam auf der Landstraße dahin, die durch das Dorf führte und von welcher sich der Seitenweg nach Schloß Hesselheim abzweigte. Die Frau schätzte unter der Last, die sie trug und schleppte sich augenscheinlich nur sehr mü- helig weiter. Für den Lichterglanz, der aus so manchem Fenster im Dorfe hinausstrahlte, hatte sie kaum einen Blick. Von Zeit zu Zeit stund sie still, um auszuruhen, und lehnte sich dann müde gegen eine der mächtigen Silberpaspeln, welche den Fahrbaum begrenzen.

Von der Landstraße aus hätte man Schloß Hesselheim noch nicht erblicken können, denn ein dichter Föhrenwald nahm selbst am Tage dort- hin die Aussicht. Erst wenn man in den Sei- tenweg einbog, bot sich das langhingegebte Ge- bäude den Blicken dar.

Als die Fremde jenen Seitenweg erreicht hatte und in denselben einzubiegen im Begriffe war, entrang sich ein schwerer Seufzer ihrer Brust — ein Seufzer schmerzlicher Enttäuschung. War das altersgraue Gebäude da vor ihr das Ziel ihrer Wanderung — dann bot sich ihr kein wirklicher Empfang — kein Licht glänzte ihr entgegen — kein Laut von irgend einem lebenden Wesen traf ihr Ohr.

Einige Sekunden lang war die Arme wie betäubt stehen geblieben. Dann aber setzte sie ihren Weg fort; sie mußte ihn sich mühselig durch den fühlbaren Schnee bahnen — end- lich hatte sie ihr Ziel erreicht — sie stand vor der schweren, eichenen Pforte des Hauptportals. Aber ihre Kräfte waren erschöpft — die starre Hand griff kraftlos nach dem Glockenzuge.

Sie hatte ihn in Bewegung gesetzt. Lang- sam und klagen wie Grabgeläute hallten drin- nen im Schlosse die Klänge. Mehrere Hunde schlugen an, aber nur einmal, dann verstumm- ten sie. Kein anderes Zeichen deutete an, daß man im Gebäude das Läuten vernommen.

Länger als zwei Minuten hatte sie so ge- haart; die Hand hatte den von einem metallenen Löwenkopf gehaltenen Ring, der den Glocken- zug bildete, nicht losgelassen. Die Fremde lehnte das Haupt an die kalte Mauer und lauschte mit angehaltenem Athem. Endlich zog sie den Ring noch einmal — etwas kräftiger als das erste Mal — es war ihre letzte Anstrengung. Zwar schlugen wieder die Klänge der Glocke und das Gebell der wachsamten Hunde an ihr Ohr, aber nur schwach... die Last, die sie bisher trug, entglitt ihrem Arm und die Fremde selbst sank fast gleichzeitig daneben in den Schnee nieder.

In einem kleinen Zimmer, dessen einziges Fenster nach dem Schloßhofe hinausging, sah der alte Graf Hesselheim vor seinem Arbeits- tische. Das matte Licht einer kristallinen Ampel war nicht im Stande, die Finsterniß im Ge- mache völlig zu bannen.

Der Graf stützte das Haupt und starrte vor sich hin. Als unten zum erstenmale die Glocke gezeugen wurde, fuhr er unwillig auf. Er lauschte, ob einer von der Dienerschaft die Thüre öffnen würde. Dies war nicht der Fall. Es läutete zum zweitenmale. — Wieder verging eine ge- raume Zeit, ehe der Wunsch des Einlaßbegeh- renden erfüllt wurde. Dann aber hörte der Graf das schwere Thor sich in seinen Angeln bewegen; zwei Minuten später, und es wurde zwar leise, aber doch für ihn vernehmlich wieder geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Berchiedenes.

Landau a. J. Der übelberühmte Güter- kumpfbest von Altagarten kam am Abend des 20. ds. wie gewöhnlich, mit einem Branntwein- ranche nach Hause und verlangte von seiner Frau Geld. Als ihm solches verweigert wurde, bedrohte er sie sowie seine Tochter mit zwei Mes- sern, woraufhin die Tochter entfloß und den in der Nähe wohnenden Bruder herbeiholte. Als derselbe von seinem Vater, welcher in jeder Hand noch ein Messer hatte, ebenfalls bedroht wurde, ergriß er eine in der Nähe stehende Misthaue und schlug damit seinen Vater auf den Kopf, so daß der Betroffene sofort eine Leiche war. Der

unglückliche Vatermörder hat sich der hiesigen Odenbarmerie freiwillig gestellt und selbst Angege- erstattet.

* **Hochwürdige Schuhmacherlehrlinge.** Ein- nem Schreiben aus München entnehmen wir die nicht uninteressante Nachricht, daß die Mit- glieder des dortigen Benediktiner-Ordens in neuester Zeit mit größtem Eifer auf die Er- lernung der Schuhmacherei verlegt haben. Wie- nämlich ein Lehrer der Münchener Schuhmacher- Innungsschule einem hiesigen Berufsgeossen mittheilt, erschien in einer dortigen „anatomischen Schuhwaaren-Anstalt“ ein Benediktiner mit dem Ersuchen, der Chef des Unternehmens möge sich in dem Ordensstifte einfinden, um den Con- ventalen einen Vortrag über die Anatomie des Fußes zu halten und dabei auch gleichzeitig über die praktischen Arbeiten in der Schuhmacherei, sowie über die Herstellung der Leisten die nö- thigen Erklärungen zu geben. Der Aufgeforderte leistete diesem Ersuchen sehr gerne Folge und war derselbe nicht wenig erfreut über den Eifer der Mönche, welche, da sie ihre eigene Schuh- macherei haben, das Erlernen so gleich verwerthen können. Es wurde ein regelrechter praktischer- und theoretischer Curfus in der Schuhmacherei eingeleitet und die hochwürdigen Zöglinge er- weckten sich als sehr gelehrige Schüler.

Bergsturz. Eine gräßliche Katastrophe wird aus Italien gemeldet: Bei Monte Ferrato im Lucchessischen erfolgte ein Bergsturz, gerade in dem Moment, als eine Postkutsche vorüberfuhr. Die gigantische Erblawine begrub die ganze Straße, die nach der Station Sesto führt, und mit ihr jenes Vehikel, das 7 Passagiere enthielt. Es ist das schon der vierte Bergsturz, der auf dieser Strecke erfolgt ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Von der Stuttgarter Messe.** In der Ge- werbeshalle ging gestern die Möbelmesse bei etwas gesteigertem Besuche, aber dennoch ziemlich gedrückten Preisen vollends zu Ende. Das Ge- samtergebnis ist als ein befriedigendes zu be- trachten. — Heute hat die Ledermesse außer- ordentlich lebhaft begonnen. Die Frequenz und Zufuhr sind ziemlich stärker, als bei der letzten Messe, und es betrug heute Vormittag 9 Uhr die zu Markt gebrachte Waare im Ganzen über 1200 Str., während immer noch sehr lebhaft Zufuhr stattfindet. Die Preise sind im Allge- meinen befriedigende. — Auf der Krämermesse waren am gestrigen Thomastage namentlich viele Landbewohner zu sehen und den bisherigen Tagen gegenüber ging das Geschäft etwas leb- hafter, was namentlich auch der guten Witter- ung zuzuschreiben ist.

Frankfurt. In voriger Woche passirten von Mailand aus zwei Waggons italienische Ochsen unsere Stadt, welche ein Handelsmann für Han- nover aufgekauft hatte und auf die Stadtmärkte von Hannover und Göttingen bringen wird; es ist dies der erste Transport italienischer Viehes, der nach Hannover geht. (F. J.)

Fruchtpreise.

Winnenden der 21. Dezember 1882.

höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel 6 M. 4 Pf. 5 M. 95 Pf. 5 M. 86 Pf.		
Haber 5 M. 95 Pf. 5 M. 79 Pf. 5 M. 65 Pf.		
Kernen — M. — Pf. 9 M. 6 Pf. — M. — Pf.		
Gemischt — M. — Pf. 7 M. 35 Pf. — M. — Pf.		
Ferner per Emtri: Gerste 2 M. 40 Pf.		
Kroggen 2 M. 70 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf.		
Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen 5 M. — Pf.		
Binsen 6 M. — Pf. Weichkorn 2 M. 80 Pf.		

Frankfurter Goldkurs vom 28. Dezbr.

20 Frankenstücke	18 15—19
Englische Sovereigns	20 28—33
Dukaten	9 87—71
Russische Imperials	16 66—71
Dollars in Gold	4 16—20

Frankfurter Bank-Diskonto 5%, Reichsbank-Diskonto 6%.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 155. Samstag den 30. Dezember 1882. 51. Jahrg.

Erstamtsdienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfindliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.
R. Amtsgericht Badnang.
Entmündigung.
Der Rothgerber Karl Gottlob Ruof dahier ist wegen Verschwendung ent- mündigt.
Den 28. Dez. 1882. Oberamtsrichter Gratzwohl.

R. Amtsgericht Badnang.
Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des
Gottfried Stürzbach, Rothgerbers von Sulzbach
ist heute am 28. Dezbr. 1882, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröff- net worden.
Der Amtsnotar Schweizer in Murrhardt wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 25. Jan. 1883 bei dem Gerichte an- gemeldet.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, so- wie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 5. Febr. 1883**, Vor- mittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Jan. 1883 Anzeige zu machen.
Hilfsgerichtschr. Weigand.

Badnang.
Neujahrwunsch-Enthebungskarten
haben erhoben die Herren: Stadtbaumeister Daniel von Murrhardt, Amtsnotar Schweizer dort, Gerichtsnotar Keimann, Oberamtmann Göbel, Dr. Bohrmann, Oberamtsgeometer Strölein, Amtmann Schüz, Cameralamtsbuchhalter Staiger, Umgebungsamtskommissar Kocher, Stadtbaumeister Deusel, Cameralverwalter Endreß, Laible, Kaufmann, Autenrieth, Amtsanwalt, Trips, Oberförster in Reichenberg, Stroh, Buchdruckereibesitzer. Oberamtspfleger Gann.
Revier Bezugsheim.

Badnang.
Neujahrwunsch-Enthebungskarten
haben erhoben die Herren: Stadtbaumeister Daniel von Murrhardt, Amtsnotar Schweizer dort, Gerichtsnotar Keimann, Oberamtmann Göbel, Dr. Bohrmann, Oberamtsgeometer Strölein, Amtmann Schüz, Cameralamtsbuchhalter Staiger, Umgebungsamtskommissar Kocher, Stadtbaumeister Deusel, Cameralverwalter Endreß, Laible, Kaufmann, Autenrieth, Amtsanwalt, Trips, Oberförster in Reichenberg, Stroh, Buchdruckereibesitzer. Oberamtspfleger Gann.
Revier Bezugsheim.

Waldenholz- & Reisig- Verkauf.
Mittwoch den 10. Januar, von Morgens 9 Uhr an im **Lamm in Waldenholz** aus Lammwiese und Salbengehren 7 Hämmerhang, an der Murrhardter Straße:
11200 Nadelholzstangen 3—11 m und mehr lang, worunter 3700 Hopfen- stangen von 6—9 m Länge, zu 1600 Wellen geschähtes Nadelreisig; ferner Nadelholz-Langholz: 6 Fm. 3. Cl., 11 Fm. 4. Cl., 22 Fm. 5. Cl. und 1,5 Fm. Sägholz.

Saildorf.
Verkauf eines größeren Tuch- und Garnwaaren-Lagers.
Aus der Konkursmasse des Alois Gantner, Tuchmachers dahier, kommt dem Beschlusse des Gläubigerausschusses gemäß das vorhandene Lager in halb- wollenen & wollenen Stoffen, insbesondere Gosenzeugen, Flanel- len, Tuchen, Galbtuchen, Wulstlin, schweren Ueberzieherstoffen, Futterzeug, Pferde- & Bettdecken, wollenen Garnen aller Art und Weben, Striden, Hädeln und Straminhäden, baumwollenem Strick- und Gabelgarn, Seide, Perlen, Knöpfen & Säckchen, sowie 39 Pfd. Rohwolle im Adersaale hier am
Dienstag den 2. Jan. 1883 u. den folgenden Tagen,
je von Vormittags 9 Uhr an,
im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung Stückweise zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Ansuchen eingeladen werden, daß mit den Waren begonnen wird und der Verkauf der Waare am
Donnerstag & Freitag den 4. und 5. Januar
stattfindet.
Den 10. Dez. 1882. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Zimmermann.

Badnang.
Aufforderung.
Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden hiemit aufgefordert, ihre pro III. Quartal — 31. Dezbr. 1882 — verfallene Staats- und Gemeindesteuer von heute ab bis zum 10. Januar 1883 auf dem Rathhaus zu entrichten.
Den 29. Dez. 1882. Stadtschultheißenamt. S. o. d.

Badnang.
1 neues Spinnrädchen & Spazierstod
blieb am letzten Jahrmarkt hier stehen. Zu erfragen beim Stadtschultheißenamt.
Mettelberg.

Badnang.
Danksgiving.
Nachdem ich wieder als Landtagsabgeordneter für den Bezirk Badnang ge- wählt worden bin, mache ich allen meinen Wählern meinen verbindlichen Dank. Ich werde stets bemüht sein, das in mich gesetzte Vertrauen zu würdigen, indem ich durch unparteiisches Verhalten selbst meine Gegner zu verstehen hoffe.
Den 28. Dezember 1882. Hochachtungsvoll Fritz Ellinger.

Badnang.
Den Mitgliedern der
Allgem. Renten-Anstalt
zu Stuttgart zeige ich hiemit an, daß die am 31. Dezember 1882 verfallen- den Renten-Coupons vom Verfalltage an ohne jeglichen Abzug bei mir zur Ein- lösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt 25 % oder von je einer vollen Mark Rente 25 Pf. Die Coupons sind mit Bescheinigung und Lebens- bestätigung zu versehen.
Den 23. Dezember 1882. Der Agent: F. A. Winter.

Badnang.
Gratulations-Karten
zu Neujahr empfiehlt in schöner Auswahl
F. Stroh, Buchbinder.

Badnang.
Zu Neujahr-Geschenken
empfehle ich eine große Auswahl Spiegel & Porträt, Sopha, Bettstühle, Koltier- & Korbstühle, Ewalthische, Arbeits- und Nachttische, Handlöffel.
D. Nuppmann.

Badnang.
Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Da ich die
Wirtschaft zum Storden
künstlich erworben habe, so erlaube ich mir einem geehrten Pub- likum sowohl hier als auswärts dieselbe bestens zu empfehlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste stets mit gutem Wein und Bier aus Badnang zu bedienen.
Hochachtungsvoll
F. Gruber, Bäcker & Wirth.
Sulzbach.
Nächsten Sonntag & Montag wird die rühmlichst bekannte Kün- stlergesellschaft des Alexander Lubus ihr
ersten Vorstellungen
geben in Coale z. Krone. Anfang Abends 8 Uhr.
A. vander Dupuis.